Bülach, ein Regionalzentrum im Aufbau

Autor(en): **Thierli, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-781944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Standortfaktor < 1, im Gegensatz zu den Walliser Fremdenverkehrsregionen, in welchen sowohl der Struktur- als auch der Standortfaktor > 1 ist. Die Kombination Strukturfaktor < 1, Standortfaktor > 1, Regionalfaktor > 1 ist charakteristisch für Fremdenverkehrsregionen mit eher mittelgrossen Fremdenverkehrszentren. In den voralpinen Regionen sowie in den Regionen mit kleineren Fremdenverkehrszentren vermochten die wachstumsfördernden Kräfte die Einflüsse der ungünstigen Sektoralstruktur nicht mehr wettzumachen, so dass ihre Beschäftigtenentwicklung hinter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt zurückblieb. Ungünstig ist die Situation in den Uhrenregionen des Juras, in den Textilregionen der Ostschweiz, in den Tälern der Alpensüdseite sowie in Bergregionen ohne bedeutenden Fremdenverkehr. Die Shift-Analyse zeigt deutlich, dass im Rahmen der Regionalpolitik für das Berggebiet nicht nur die wachstumsfördernden Einflüsse unterstützt und die wachstumshemmenden abgebaut werden müssen, sonden dass auch der regionalen Wirtschaftsstruktur die notwendige Beachtung geschenkt werden muss. Eine längerfristige Wirtschaftsförderung darf nicht allein durch eine Verbesserung der Standortgunst erfolgen, sondern auch die Sektoralstruktur muss günstig beeinflusst werden. Neben den Wachstumsaspekten gilt es aber ebenfalls die Stabilitätsaspekte (keine Monostrukturen) zu berücksichtigen.

Der Regionalfaktor kann nicht nur für die Gesamtbeschäftigten, sondern – wie dies in den Studien zur Regionalpolitik propagiert wird [6] – auch für die einzelnen Branchen berechnet werden. Die Datenlage erlaubt allerdings nicht, solche Berechnungen für die Regionen, sondern lediglich für die Kantone durchzuführen. Die Regionalfaktoren (siehe Tabelle) wurden für Branchen berechnet, die (a) gesamtschweizerisch über eine grössere Zahl von Arbeitsplätzen verfügen, (b) im Berggebiet relativ gut vertreten sind oder (c) eigentliche Wachstumsbranchen sind. Die Berechnungen zeigen, dass sich die einzelnen Branchen in den verschiedenen Kantonen recht unterschiedlich entwickelt haben. Insbesondere können keine einheitlichen Entwicklungen für die Berggebietskantone festgestellt werden. Es lassen sich somit mit Hilfe des Regionalfaktors keine spezifischen Branchen herausfinden, welche im Rahmen von Alternativen zur touristischen Entwicklung generell im Berggebiet gefördert werden sollten bzw. für welche sich das Berggebiet als idealer Standort anbietet.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die relativ optimistische Aussage im Bericht «Studien zur Regionalpolitik» über die Messung der regionalen Standortgunst mit Hilfe des Regionalfaktors aufgrund von theoretischen Überlegungen sowie vor allem auch von empirischen Untersuchungen relativiert werden muss. Mit Hilfe des Regionalfaktors kann die regionale Standortgunst nicht oder nur sehr näherungsweise festgestellt werden. Der Regionalfaktor – berechnet nicht nur für die Gesamtbeschäftigten, sondern auch für die einzelnen Branchen – und insbesondere seine Aufspaltung in Struktur- und Standortfaktor vermittelt aber wertvolle Hinweise über die bisherige Beschäftigungsentwicklung. Solche Kenntnisse bilden eine unabdingbare Notwendigkeit für die Evalution realitätsnaher regionaler Entwicklungsstrategien.

Literatur

[1] Studienkommission für Preis-, Kosten- und Strukturfragen: Studien zur Regionalpoliitk. Bericht zuhanden des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bern 1972.

[2] Studien zur Regionalpolitik, a.a.O., S. 115.

[3] *Güller, Peter, Elsasser, Hans;* Teilleitbild Industrie und Gewerbe, Sekundärteil, ORL-Institut ETH Zürich 1970.

[4] Einen knappen Überblick und eine kritische Würdigung der Shift-Analyse vermittelt Lauschmann Elisabeth: Grundlagen einer Theorie der Regionalpolitik, 3. Auflage Taschenbücher zur Raumplanung Bd. 2. Hannover 1976, S. 119–137.

[5] *Elsasser, Hans;* Auswertung der Betriebszählung 1975 nach Regionen. Bericht zuhanden des Delegierten für Raumplanung. ORL-Institut ETH Zürich 1979.

[6] Studien zur Regionalpolitik, a.a.O., S. 117f.

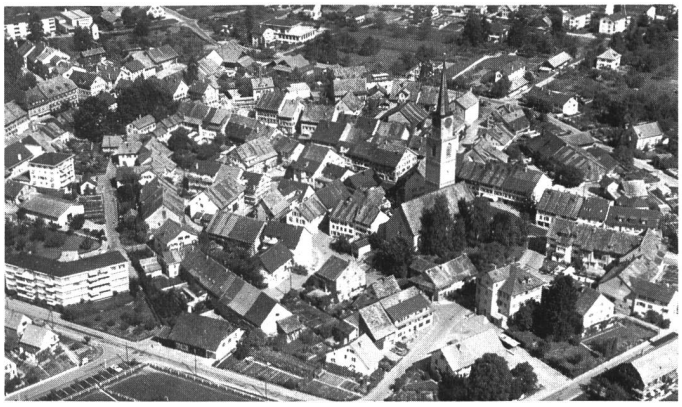
Bülach, ein Regionalzentrum im Aufbau

Von Theo Stierli, Raumplaner BSP, Zürich

Fortentwicklung des historischen Marktortes

1384 wurde Bülach das Stadt- und Marktrecht verliehen. Die Entwicklung bis Mitte des letzten Jahrhunderts verlief recht gemächlich, zählte der Marktflecken 1850 doch erst 1545 Einwohner. Selbst bei der Jahrhundertwende wurden erst 2175 und 1950 4634 Einwohner gezählt.

Als Grundlage der weiteren Besiedlung des Kantons Zürich und der anlaufenden Regionalplanungen wurde 1960 das Konzept der Regionalzentren gewählt. Neben den Städten Zürich und Winterthur sollten im Oberland Wetzikon und im Unterland Bülach zu Regionalzentren ausgebaut werden. Dieses Ziel wäre durch eine bewusste Industriestandortpolitik, der Bereitstellung der entsprechenden Öffentlichen und privaten Dienste und durch den Ausbau der Verkehrsverbindungen im öffentlichen und privaten Verkehr anzustreben.



Der Niederschlag des kantonalen Siedlungskonzeptes in der Regional- und Ortsplanung

Anfangs der sechziger Jahre schlossen sich 30 Gemeinden des Zürcher Unterlandes zu einer Regionalplanungsgruppe zusammen. In den folgenden Planungsarbeiten blieb die Zielsetzung des Ausbaus Bülachs zum Regionalzentrum unbestritten, und es wurden der Gemeinde im Rahmen der regionalen Bevölkerungsprognose starke Einwohner- und Arbeitsplatzzunahmen zugebilligt.

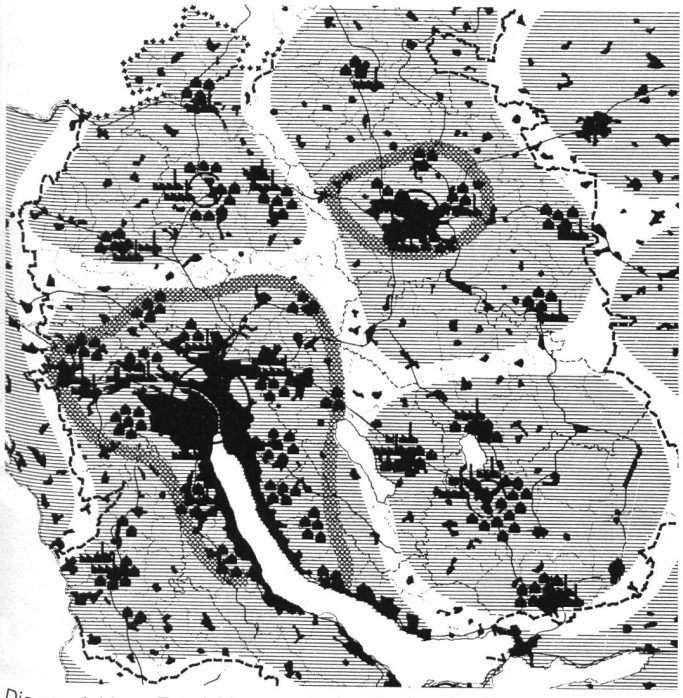
Behörden und Bevölkerung der Gemeinde befürworteten den Ausbau, und die Exekutive bereitete zielgerichtet die erforderlichen planerischen und Realisierungsmassnahmen vor.

Die kommunale Planung der sechziger Jahre wurde demzufolge gemäss den kantonalen und regionalen Vorgaben auf rund 30 000–40 000 Einwohner ausgelegt. Richtpläne der Besiedlung, des Verkehrs, der Versorgung und der öffentlichen Bauten und Anlagen enthielten die erforderlichen räumlichen und flächenmässigen Dispositionen. Es stand die Lösung folgender Probleme im Vordergrund:

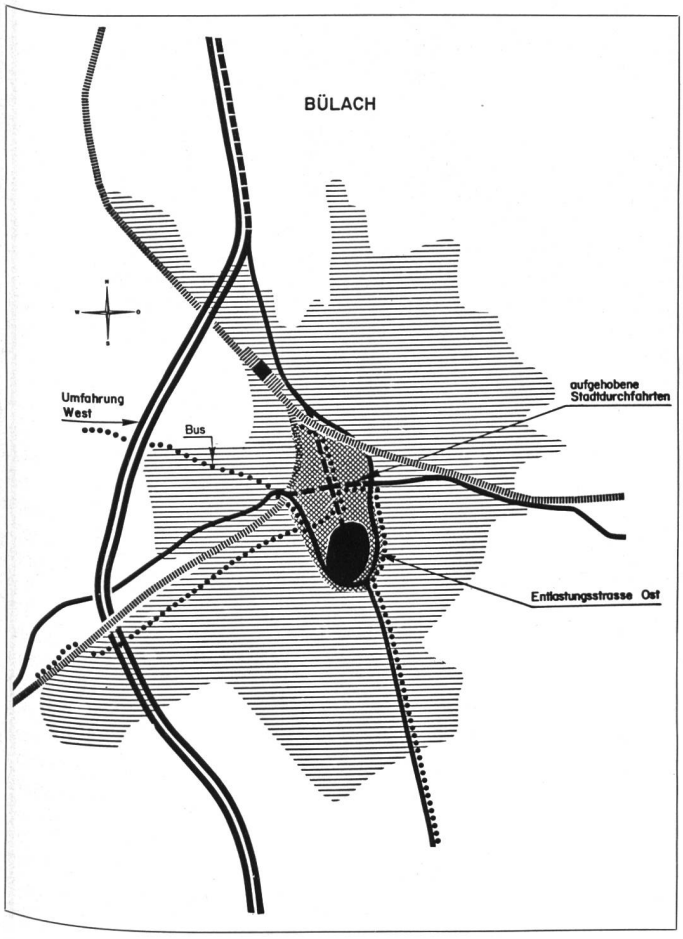
– die Entflechtung zwischen Baugebiet und Landwirtschaftsgebiet
– der Erwerb des für die öffentlichen Bauten und Anlagen benötigten Landes
– die sukzessive Erschliessung des Baugebietes zur Ermöglichung des Wohnungs- und gewerblichen Bauens
– der Bau der Umfahrungs- und Entlastungsstrassen zur Aufhebung der Ortsdurchfahrten in

Nord-Süd- und Ost-West-Richtung und der Niveauübergänge mit den Bahnlinien
– der Weiterausbau des öffentlichen Verkehrs
– die Erstellung der nach dem Programm erforderlichen öffentlichen Bauten und Anlagen, insbesondere auch jener von regionaler Bedeutung
– die Ermöglichung des Ausbaues der privaten Dienstleistungsbetriebe
– der weitere Ausbau der technischen Versorgungs- und Entsorgungsanlagen usw.

Um diesen «Problemberg» zu bewältigen, war eine zielbewusst arbeitende, energische Behörde und eine der anvisierten Entwicklung aufgeschlossene Stimmbürgerschaft nötig. Über beides verfügte Bülach. Mit viel Überzeugungskraft und Vertrauen in die eigenen Mittel und die Zukunft wurde am Werk gearbeitet.



Die empfohlene Entwicklungsvariante «Regionalzentren»



Was zum Aufbau des Regionalzentrums getan wurde

In den zwei Jahrzehnten sind zur Lösung der Probleme und zum Aufbau des Regionalzentrums die nachstehenden Realisierungsmassnahmen ausgeführt worden:
– Durchführung einer umfassenden Güter- und Waldzusammenlegung, wobei es gelang, praktisch alle aktiven Bauern aus dem Baugebiet ins Landwirtschaftsgebiet umzusiedeln.
– Weitgehend freihändiger Landerwerb für die Realisierung der öffentlichen Hoch- und Tiefbauten. Die Gemeinde erwarb auch Land für die Verwirklichung kantonaler Bauten (Umfahrungsstrasse West, Kantonsschule usw.); es wurden Landabtausche zur standortgerechten Placierung der öffentlichen Bauten ausgeführt.
– Durch Quartierpläne und Strassenprojekte und deren Vollzug wurde die Baulanderschliessung herbeigeführt.
– In Zusammenarbeit mit dem Kanton und den SBB verschwanden sämtliche Niveauübergänge Strasse/Bahn; durch den Bau der vierspurigen Hochleistungsstrasse Kloten–Bülach im Westen und die innere Entlastungsstrasse östlich des Stadtkerns entstanden gute Voraussetzungen zur Altstadtsanierung und zum Aufbau eines Zentrums.
– Die SBB und die PTT trugen durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Doppelspur Richtung Zürich, Totalumbau der Bahnhofanlagen, Neueröffnung einer Buslinie nach Dielsdorf und Ausbau des Fahrplanes aller Buslinien) entscheidend zur Standortaufwertung bei; im Rahmen dieser Arbeiten erstellte die Stadt verkehrssichere Fussgängerverbindungen (Unterführungen), einen neuen Bushof beim Bahnhof sowie unmittelbar in Bahnhofnähe liegende Parkplätze zur Ermöglichung des Park and ride.
– An Hochbauten von regionaler Bedeutung wurden durch Stadt und Kanton erstellt:
- Stadthalle für Kongresse, Festanlässe und Sport
- Schwimmbad
- Zwei Sportanlagen, eine mit Hallenbad und Kunsteisbahn
- Feuerwehrgebäude mit Ölwehrstützpunkt
- Kulturzentrum für Kunstausstellungen, Kleintheater und Gemeindebibliothek (Sigristenkeller)
- Ausbau des Kreisspitals
- Neubau der Kantonsschule Zürich Unterland
- Neubau der Berufsschule
- Ausbau der Oberstufen-Schulanlagen und des Friedhofes (für fünf Kreisgemeinden)

– Der Ausbau der privaten Dienstleistungsbetriebe (Handel, Banken, Versicherungen) erfolgte im Stadtkern, insbesondere drei Neuanlagen der Detailhandel-Grossverteiler entstanden als integrierte Einkaufszentren.
– Im Bereich der Versorgungs- und Entsorgungsanlagen entstand die Kehrichtverwertungsanlage (inzwischen stillgelegt) und die Erweiterung der zentralen Kläranlage.

Finanzielle Auswirkungen

Der bisherige finanzielle Aufwand für den Ausbau zum Regionalzentrum war beträchtlich. Dies mögen einige herausgegriffene Zahlen erhellen. Die Hochbauten von regionaler Bedeutung von Stadt und Kanton erreichten eine Investitionssumme von rund 110 Mio. Franken, wobei die Kantonsschule allein mit rund 60 Mio. Franken zu Buche steht.
Für die Tiefbauten, unter Einschluss des Bahnhofausbaues (ohne Doppelspurausbau) ist eine Kostensumme von rund 100 Mio. Franken zu beziffern.
Die Stadt Bülach selbst hatte von diesen Beträgen rund 46 Mio. Franken selbst zu tragen oder beizusteuern. Sie verschuldete sich dadurch stark und musste zeitweise bis zu 37½ % des einfachen hundertprozentigen Staatssteuerertrages für den Zinsendienst aufwenden.
Diese Schuldenlast, zusammenfallend mit Stagnation der Bevölkerungszunahme und einsetzender wirtschaftlicher Rezession, bewirkte einen drastischen Investitionsstopp, der erst in den letzten zwei bis drei Jahren wieder etwas gelockert werden konnte.

Stand der Entwicklung, kritischer Blick zurück und nach vorn

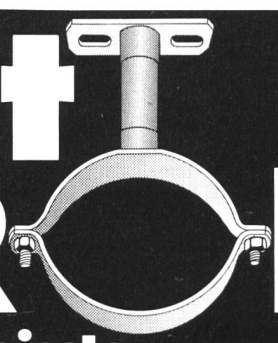
Heute zählt die Stadt Bülach rund 12 000 Einwohner mit rund 5000 Arbeitsplätzen. Das Zu- und Wegpendleraufkommen ist wohl ausgeglichen, mit rund 2000 Zu- und Wegpendlern jedoch verhältnismässig gross. Arbeitsorte der Wegpendler sind vor allem der nahe Flughafen Zürich-Kloten und die Stadt Zürich.
Eine kritische Würdigung der bisherigen Entwicklung kommt zu folgenden Schlüssen:
– Von der Stadt, unter Mithilfe des Kantons und von Bundesbetrieben ist der Ausbau zum Regionalzentrum zielbewusst und unter Einsatz beträchtlicher materieller Mittel bewerkstelligt worden. Dieser Aus-

bau hat jedoch zu einer übermässigen Verschuldung der Stadt geführt. Es zeigt sich, dass ein kantonales Siedlungskonzept auch mit einer entsprechenden Regionalpolitik gekoppelt werden muss. Insbesondere sind den besonderen Aufgaben des Regionalzentrums entsprechend höhere als die normalen Finanzleistungen seitens des Kantons notwendig, um die finanziellen Konsequenzen für die Regionalstadt in Grenzen zu halten. Im weiteren wäre für die Finanzierung von Bauten und Anlagen von regionaler Bedeutung ein stärkeres Beiziehen von Regionsgemeinden wünschenswert. In gewissem Masse ist dies durch den revidierten kantonalen Finanzausgleich in die Wege geleitet.

– Trotz der Bereitstellung ausreichender, erschlossener Baugebiete für Wohnen, Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen, den öffentlichen Bauten und der technischen Infrastruktur hat die Entwicklung der Bevölkerung und der Arbeitsplätze nicht jenes Mass erreicht, die die erstellten Anlagen auch ausgelastet und in kurzer Frist amortisiert hätten. Der Grund hiefür liegt darin, dass das «Entwicklungspotential» nicht den Regionalzentren zugute kam, sondern durch eine wuchernde Agglomerationsbildung im Vorortsgürtel der Stadt Zürich abgefangen wurde.

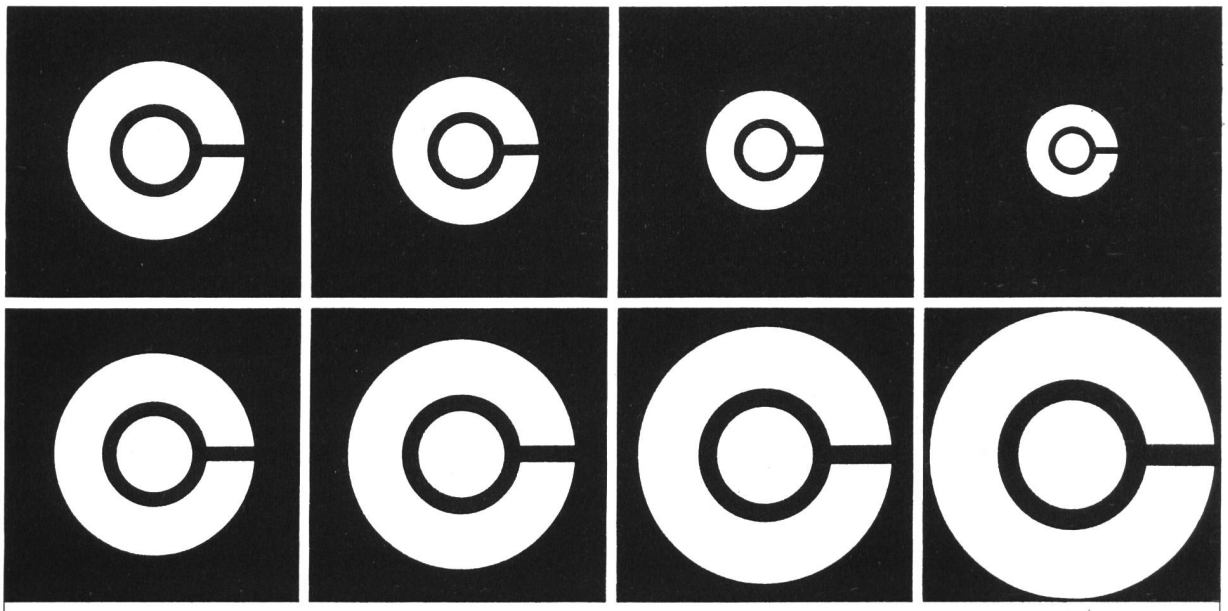
Bülach kann dann getrost in die Zukunft blicken, wenn das Siedlungskonzept der Regionalzentren faktisch nicht aufgegeben, sondern durch eine regionale Entwicklungspolitik des Kantons unterstützt wird. Es geht dabei eindeutig um die aktive Förderung der Regionalzentren auf vielerlei Ebenen (nicht nur der Raumplanung), unter gleichzeitiger Bremsung der weiteren Verdichtung und Ausbreitung im Agglomerationsbereich der Grossstadt. Das Regionalzentrum Bülach weist viele positive Entwicklungsperspektiven auf und ist für ein weiteres massvolles Wachstum bereits gut ausgerüstet. Ob sie im Sinne einer optimalen Nutzung der von Öffentlichkeit und Privaten investierten grossen Aufwendungen zum Tragen kommen, hängt in beachtlichem Masse von der Durchsetzung raumordnungspolitischer Ziele ab.

Sicherheit für Ihre Rohre



mit den sechsfach buckelgeschweissten FALU Rohrschellen.
Erhältlich im Fachhandel

K. Fassbind-Ludwig + Co. Rickenstrasse 8646 Wagen b. Jona SG
Telefon 055 27 50 16/27 83 93



Die führende Spezialfirma für Planreproduktionen seit 1928.
Grossformat-Vergrösserungen, Verkleinerungen, Planzusammensetzungen. Druck ein- und mehrfarbig von Plänen in Kleinauflage bis Format 93×132 cm.
Spezialität: Leitungskataster-Plangrundlage auf jedes Material. Entzerren und Umkopieren alter Pläne auf masshaltige Mattfilme.

E. COLLIOUD+CO
Repro-Anstalt
Techn. Papiere + Zeichenfilme

3000 BERN
Weissensteinstrasse 87
Telefon 031/45 32 60